

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde: Praxisnahe Lehre und zukunftsorientierte Landwirtschaft durch Konzepte des lebenslanges Lernen in ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Brandenburg

Dr. Susanne v. Münchhausen, Dr. Henrike Rieken, Prof. Dr. Anna-Maria Häring;
Fachgebiet Ökolandbau und Vermarktung,
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)

Konzepte des lebenslangen Lernens werden im Fachgebiet Ökolandbau und Vermarktung der HNEE seit Jahren umgesetzt. Ziel ist es, starke Netzwerke zwischen Lehre, Forschung und der Landwirtschaft zu etablieren, um praxisnahe Studienprojekte und Seminare durchführen zu können. Der DGWF-Programmbeitrag soll die Erkenntnisse aus zwei laufenden Projekten darstellen, in denen die Verknüpfung von praxisnahen Lehrkonzepten und dem lebenslangen Lernen im Vordergrund steht. Schwerpunktmäßig ist das Projekt „Studienpartner Ökonetzwerk“ auf die Hochschulausbildung und das Projekt „Lebenslanges Lernen in Ökobetrieben“ auf die betriebliche Weiterentwicklung ausgerichtet. Letzteres wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und das Land Brandenburg finanziert.

Die HNEE hat mit ihrem Lehr- und Forschungsnetzwerk „Netzwerk Studienpartner Ökobetrieb“ ein innovatives Konzept der Zusammenarbeit zwischen Praxis und Lehre entwickelt. Drei Akteursgruppen arbeiten zusammen: Praxispartner der ökologischen Lebensmittelwirtschaft (19 regelmäßig und 20 unregelmäßig teilnehmende Unternehmen), Studierende der HNEE und Wissenschaftler bzw. Lehrende. Die intensive Verzahnung zwischen der Hochschule und der Praxis besteht seit Jahren fest und bildet die Grundlage für umfangreiche Erfahrungen in Bezug auf Aufbau und Pflege eines derartigen Kooperationsprojektes. Erfolge des Konzeptes lassen sich bereits nachweisen, z.B. anhand von Kriterien wie der wachsenden Bewerberzahl an der Hochschule, die Qualifikation der Absolventen und das zunehmende Interesse der Landwirte an Kooperationsprojekten. Das Projekt zeigt, dass nicht nur die Studenten, sondern auch die Landwirte lernen durch die Auseinandersetzung mit den spezifischen Fragestellungen zu ihrem Betrieb. Betriebsleiter analysieren im engen Dialog mit der Wissenschaft bestehende Schwachstellen und erarbeiten gemeinsame Lösungsansätze. Unter Umständen werden sie z.B. durch innovative Techniken oder neue Organisationsformen herausgefordert. Im Berufsleben stehende Menschen sind oft schwerer für Lernansätze zu interessieren als Studenten. Die Konfrontation des Betriebsleiters oder des Mitarbeiters mit dem Wissen bzw. Nicht-Wissen des Studenten bildet vielfach eine Grundlage der beruflichen Weiterentwicklung bzw. des lebenslangen Lernens.

Das Projekt „Lebenslanges Lernen in Ökobetrieben“ setzt an dieser Stelle an, indem es Landwirten ein Forum zur Reflektion über die Weiterentwicklung ihrer Betriebe bietet. Anders als im Studienpartner-Netzwerk bewirtschaften die Landwirte einer Arbeitsgruppe Betriebe mit gleicher produktionstechnischer Ausrichtung wie z.B. Mutterkuhhaltung oder Ackerbau. Jede Arbeitsgruppe stellt ein eigenständiges Netzwerk dar, wenngleich einige Landwirte auch in einer zweiten Arbeitsgruppe oder am „Studienpartner-Netzwerk“ beteiligt sind. Nicht nur Landwirte und das Hochschulteam sind Projektpartner, sondern auch Vertreter von Landesbehörden, Berater und andere landwirtschaftliche Experten sowie das Institut für Betriebswirtschaft einer landwirtschaftlichen Bundesforschungseinrichtung (von Thünen-Institut). Das Projekt zielt nicht nur darauf ab, stabile Praktiker-Netzwerke aufzubauen und zu

pflegen, sondern auch betriebswirtschaftliche Analysen für den Standort Brandenburg zu entwickeln und mittels Szenarienrechnungen zu analysieren. Denn Landwirte sind vor dem Hintergrund globaler wie regionaler Veränderungen darauf angewiesen, Innovationen schneller umzusetzen und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe unter sich ändernden Rahmenbedingungen zu sichern. Die Herausforderungen sind groß. Im Land Brandenburg verfügen nur die Landwirte über eine einzelbetriebliche Beratung, die sie selbst finanzieren. Somit ist ein Großteil der Landwirte auf die Fachpresse, Informations- oder Weiterbildungsveranstaltungen angewiesen.

Der Tagungsbeitrag stellt die in den Projekten gewählten Methoden des Wissenstransfers zwischen landwirtschaftlicher Forschung und praktischem Betriebe dar und diskutiert die bisher vorliegenden Ergebnisse. Insgesamt wird herausgearbeitet, dass Ansätze des lebenslangen Lernens vielversprechende Instrumente des Wissenstransfers in der Landwirtschaft sein können.